

1B HÖRVERSTEHEN

Lehrerblatt

Text + Lösung

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.
2 Personen: Lisa (L), Moderatorin (M)

Interview: „Wir machen da nicht mit“

M: Wie man Mobbing erkennt und was man dagegen tun kann, hat die Klasse 7 d der Heinrich-Böll-Schule in den letzten sieben Wochen intensiv gelernt. Lisa äußert sich im Gespräch darüber, was sie aus dem Anti-Mobbing-Seminar mitgenommen haben.

Habt ihr schon mal einen Fall von Mobbing erlebt?

L: Früher ist ein Mädchen in unserer Klasse dauernd gemobbt worden. Alle Jungs haben sie geärgert. Das war voll gemein. Heute würde das keiner aus unserer Klasse mehr machen. Sie hat echt darunter gelitten.

M: Woran kann man Mobbing erkennen?

L: Wenn man jeden Tag sieht, dass jemand immer von denselben Leuten mit Sprüchen fertig gemacht oder ausgelacht wird. Das Opfer ist allein und zieht sich von den anderen zurück.

Das Opfer hat Angst vor dem Täter. Der Täter kommt ja nie alleine. Die anderen, die dabei sind, sagen es niemandem, weil sie Angst haben, dass sie Probleme kriegen oder so. Ich habe gelernt, dass man nicht einfach weggucken soll, dass man sich aber auch nicht selbst in Gefahr bringen soll.

M: Was ist in eurer Klasse sonst noch hängen geblieben?

L: Wir haben ein Täter-Opfer-Spiel als Rollenspiel in der Klasse gespielt. Dabei haben wir erkannt, wie man sich als Täter und als Opfer fühlt - und wie man zum Täter oder zum Opfer werden kann. Wir haben gesehen, wie Opfer sich fühlen. Man will nicht, dass das mit einem selbst passiert, und deshalb machen wir auch nicht mit.

Man sieht oft, dass Ältere Jüngere ärgern. Sie sagen dann, das ist ja bloß Spaß. Aber es ist nur ein Spaß für die Älteren, nicht für die Jüngeren. Am Anfang will sich das Opfer wehren, aber mit der Zeit gibt es auf.

M: Wie fühlt sich ein Mobbing-Täter?

L: Er fühlt sich stark und denkt, dass jeder Angst vor ihm hat. Dadurch fühlt er sich gut. Er denkt auch, er hat viele Freunde. Er fühlt sich cool und will, dass die anderen Respekt vor ihm haben.

M: Etwas gegen Mobbing zu tun, ist ja eher ein ungewöhnliches Unterrichtsfach. Wie hat es euch gefallen?

L: Ich hätte es nicht gedacht, dass man so was in der Schule lernt, aber ich finde es gut. Die Klasse ist auch viel ruhiger und rücksichtsvoller geworden. Wir sind jetzt enger befreundet. Jeder mag sich, jeder kennt die anderen und kann sie leiden.

Wir halten jetzt mehr zusammen. Ich würde manche Personen in der Klasse mehr verteidigen.

Wir sind vielleicht nicht alle die besten Freunde, aber wir achten auf die anderen.

<http://www.op-online.de/lokales/nachrichten/rodgau/wir-machen-nicht-mit-607487.html>

LÖSUNG:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
f	r	f	f	r	r	f	f	r	r

1B HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

--

Zeit: 5 Minuten

Die Schüler arbeiten erst nach dem 2. Hören.

Interview: „Wir machen da nicht mit“

Kreuze an, was richtig (r) oder falsch (f) ist.

		r	f
1.	Lisa wurde von Jungen gemobbt.		
2.	Mobbing erkennt man daran, dass jemand von einigen Personen immer ausgelacht wird.		
3.	Der Betroffene hat keine Angst vor den Tätern und verteidigt sich.		
4.	Der Mobbing-Täter mobbt immer alleine.		
5.	Die anderen Schüler helfen dem gemobbten Schüler meistens nicht.		
6.	Lisa denkt, dass man helfen soll, aber auch ganz vorsichtig sein muss.		
7.	Die älteren Schüler machen nur Spaß, sie wollen niemanden ärgern.		
8.	Bei einem Rollenspiel haben die Schüler gelernt, wie das Mobbing gemacht werden soll.		
9.	Die Jugendlichen haben auf dem Seminar erfahren, wie sich die Opfer des Mobbings fühlen.		
10.	Seit dem Seminar verstehen sich die Schüler viel besser.		

1B LESEVERSTEHEN

Lehrerblatt

LÖSUNG

Zeit: 10 Minuten

Schüler und ihre Smartphones

Von Yasmin Ortega Quiñonez

Lehrer Andreas Hamborg berichtet:

„Ich hatte mal einen Sechstklässler, der Fotos gemacht hat, wenn ich mich über etwas aufgeregt habe. Die Fotos hat er tatsächlich ins Internet gestellt. Damit so etwas nicht passiert, müsste man eigentlich sämtliche Taschen untersuchen oder die Handys auf den Tisch legen lassen. Auch während des normalen Unterrichts und nicht nur während Klausuren. Das ist aber schwer umzusetzen.

In der Schule sind Handys verboten. Das ist das einzige, was wir machen können. Wenn ein Schüler erwischt wird, sammeln wir es ein. Dann muss er es beim Direktor abholen. Das ist natürlich für das Sekretariat und den Schulleiter sehr nervig, wenn dort immer 15 Handys liegen. Auf Klassenfahrten haben wir abends Handyverbot, weil sonst ohne Ende gequatscht wird. Im Grunde sind wir nur Kontrollhunde, die die Handys einsammeln.

Bei unseren Musikproben lesen die Schüler immer wieder in ihren Handys und bekommen dann nicht mit, wo sie im Musikstück einsetzen müssen. Wir machen etwas Schönes zusammen, aber jeder hat so ein Smartphone, das immer wichtiger ist als der eigentliche Moment. Es geht nicht mehr um den Nächsten, mit dem ich mich unterhalten will.

Ich war mal mit Schülern auf einer Ski-Freizeit, da lassen sie ihre Handys irgendwo liegen, in einem Ski-Schuh zum Beispiel. Man denkt sich: '500 Euro liegen einfach rum.' Sie müssen ihre Handys immer um sich haben, egal, ob es abhandenkommen könnte. Als ob sie denken: 'Ich brauche den Porsche oder den BMW - selbst wenn ich damit nur zum Briefkasten fahre.' Es ist offensichtlich schick, ein neues Gerät zu haben. Es ist ein Statussymbol.

Vielleicht ist mein Blickwinkel eingeschränkt, wozu ein Smartphone nützlich ist. Ich bin Jahrzehnte ohne solche Sachen zurechtgekommen. Für mich ist die direkte Kommunikation viel mehr wert, als über so ein Ding zu reden.

Da ich echt kein Profi bin, kann ich nicht sagen, ob die Schüler viel mit Smartphones spicken. Ich habe sie noch nicht erwischt, weiß aber natürlich, dass Schüler immer spicken. Ich weiß allerdings nicht, was technisch möglich ist. Uns muss eigentlich gezeigt werden, welche Möglichkeiten wir haben, mit Smartphones an Informationen heran zu kommen. Das wäre wirklich erhellend."

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/leben/wie-schueler-in-schule-und-alltag-ihre-handys-und-smartphones-nutzen-a-869370-5.html>

Steht das im Text? Ja oder nein?		Ja	Nein
1.	Es ist ziemlich problematisch, die Handynutzung der Schüler im Unterricht zu kontrollieren.	X	
2.	Die Schüler in Herrn Hamborgs Klasse müssen ihre Handys zu Hause lassen.		X
3.	Die eingesammelten Handys der Schüler werden beim Schuldirektor aufbewahrt.	X	
4.	Bei einem Klassenausflug können die Schüler am Abend telefonieren.		X
5.	Für die Schüler sind Handys wichtiger als die zusammen verbrachte Zeit.	X	
6.	Ein Handy zu haben, gehört zum besonderen Äußeren eines Menschen.	X	
7.	Die Schüler lassen manchmal ihr Handy nur so liegen.	X	
8.	Für Herrn Hamborg war und ist ein Handy auch sehr wichtig.		X
9.	Herr Hamborg hat noch nicht gesehen, dass Schüler ihre Handys manchmal auch bei schriftlichen Prüfungen benutzen.	X	
10.	Die Lehrer wissen ganz genau, wie die Schüler mit Handys abschreiben.		X

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Max. 10 Punkte.

1B LESEVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

--

Zeit: 10 Minuten

Schüler und ihre Smartphones

Von Yasmin Ortega Quiñonez

Lehrer Andreas Hamborg berichtet:

„Ich hatte mal einen Sechstklässler, der Fotos gemacht hat, wenn ich mich über etwas aufgeregt habe. Die Fotos hat er tatsächlich ins Internet gestellt. Damit so etwas nicht passiert, müsste man eigentlich sämtliche Taschen untersuchen oder die Handys auf den Tisch legen lassen. Auch während des normalen Unterrichts und nicht nur während Klausuren. Das ist aber schwer umzusetzen.

In der Schule sind Handys verboten. Das ist das einzige, was wir machen können. Wenn ein Schüler erwischt wird, sammeln wir es ein. Dann muss er es beim Direktor abholen. Das ist natürlich für das Sekretariat und den Schulleiter sehr nervig, wenn dort immer 15 Handys liegen. Auf Klassenfahrten haben wir abends Handyverbot, weil sonst ohne Ende gequatscht wird. Im Grunde sind wir nur Kontrollhunde, die die Handys einsammeln.

Bei unseren Musikproben lesen die Schüler immer wieder in ihren Handys und bekommen dann nicht mit, wo sie im Musikstück einsetzen müssen. Wir machen etwas Schönes zusammen, aber jeder hat so ein Smartphone, das immer wichtiger ist als der eigentliche Moment. Es geht nicht mehr um den Nächsten, mit dem ich mich unterhalten will.

Ich war mal mit Schülern auf einer Ski-Freizeit, da lassen sie ihre Handys irgendwo liegen, in einem Ski-Schuh zum Beispiel. Man denkt sich: '500 Euro liegen einfach rum.' Sie müssen ihre Handys immer um sich haben, egal, ob es abhandenkommen könnte. Als ob sie denken: 'Ich brauche den Porsche oder den BMW - selbst wenn ich damit nur zum Briefkasten fahre.' Es ist offensichtlich schick, ein neues Gerät zu haben. Es ist ein Statussymbol.

Vielleicht ist mein Blickwinkel eingeschränkt, wozu ein Smartphone nützlich ist. Ich bin Jahrzehnte ohne solche Sachen zurechtgekommen. Für mich ist die direkte Kommunikation viel mehr wert, als über so ein Ding zu reden.

Da ich echt kein Profi bin, kann ich nicht sagen, ob die Schüler viel mit Smartphones spicken. Ich habe sie noch nicht erwischt, weiß aber natürlich, dass Schüler immer spicken. Ich weiß allerdings nicht, was technisch möglich ist. Uns muss eigentlich gezeigt werden, welche Möglichkeiten wir haben, mit Smartphones an Informationen heran zu kommen. Das wäre wirklich erhellend."

Steht das im Text? Ja oder nein?

		Ja	Nein
1.	Es ist ziemlich problematisch, die Handynutzung der Schüler im Unterricht zu kontrollieren.		
2.	Die Schüler in Herrn Hamborgs Klasse müssen ihre Handys zu Hause lassen.		
3.	Die eingesammelten Handys der Schüler werden beim Schuldirektor aufbewahrt.		
4.	Bei einem Klassenausflug können die Schüler am Abend telefonieren.		
5.	Für die Schüler sind Handys wichtiger als die zusammen verbrachte Zeit.		
6.	Ein Handy zu haben, gehört zum besonderen Äußeren eines Menschen.		
7.	Die Schüler lassen manchmal ihr Handy nur so liegen.		
8.	Für Herrn Hamborg war und ist ein Handy auch sehr wichtig.		
9.	Herr Hamborg hat noch nicht gesehen, dass Schüler ihre Handys manchmal auch bei schriftlichen Prüfungen benutzen.		
10.	Die Lehrer wissen ganz genau, wie die Schüler mit Handys abschreiben.		

1B TEST

Schülerblatt

TEXT

Zeit: 20 Minuten

Seite: 1

Im folgenden Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die passende Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.

Die andere Seite

Wie denken Eltern eigentlich über ihre Kinder? Und was empfindet in solchen Momenten die Tochter oder der Sohn?

Anna bewundert **01** Mutter, dass diese gut Stress aushalten kann. Angelika findet, **02** ihre Tochter ähnlich **03** sie selbst ist.

Anna, 15 Jahre

Meine Eltern haben eine ganz gute Einstellung zum Weggehen. Natürlich will ich auch mal **04** weg als bis um Mitternacht. Manche von meinen Freundinnen dürfen länger, andere müssen schon eher heim. Sonst lassen mir meine Eltern viel Freiraum - auch, **05** sie selbst viel unterwegs sind.

Ich kann immer Freunde mit heimbringen, das ist kein Thema. Meine Eltern sind nicht so empfindlich, was die Lautstärke angeht. Meine Mutter ist sehr streng **06** worden. Ich bewundere an ihr, dass sie anders **07** ist. Sie versteht sich voll¹ gut mit meinen Freunden, das ist mir auch wichtig. Meine Mutter und ich erzählen uns ziemlich viel – von Papa oder ihren Kollegen oder von Problemen mit **08** Chef. Meistens dann, wenn wir uns **09** Küche was zum Abendessen machen. Mein Vater und mein Bruder essen im Wohnzimmer und schauen **10**.

Meine Mutter ist eine dominante Persönlichkeit. Manchmal ist sie auch zu sehr Grundschullehrerin. Manche Sachen erklärt sie zehnmals, **11** jeder sie schon beim ersten Mal verstanden hat. Sie lacht viel und gern. **12** bewundere ich an ihr, dass sie **13** ganzen Stress **14**: mit ihrer Arbeit und mit meinem Bruder, der mehr Unterstützung braucht als ich. **15** Dingen bin ich wie meine Mutter. Wir sind beide selbstbewusst und dominant und haben bei **16** und Klamotten den gleichen Geschmack.

Ich habe ein ziemlich gutes Verhältnis zu meinen Eltern. Ich habe **17** beide gern. Manchmal, wenn ich mies **18** bin, lasse ich sie das vielleicht nicht genug spüren. Ich weiß nicht warum.

Angelika, 40 Jahre

Anna geht sehr gerne weg. Mein Motto ist: Leben und leben lassen. Wenn ich **19** eigene Jugend denke, fällt es **20** leichter, Anna Freiheiten zu geben. Außerdem habe ich mir sehr früh Gedanken **21** das Loslassen gemacht und **22**: Anna soll selbstständig werden. Sie ist eine Führungspersönlichkeit, hat viele Ideen und kann gut organisieren. Ich finde es toll, dass sie so reif ist. Ich kann Vertrauen **23** haben. Sicher, irgendeinen Bock baut² jeder mal. Aber ich versuche, das positiv **24** und mische mich nicht zu sehr ein.

Mein Mann und ich haben immer gesagt, wir wollen Raum für unsere Kinder schaffen. Einen Platz, wo sie sich aufhalten können und sich wohl fühlen. Einen Kellerraum hatten wir schon immer. Jetzt haben wir das Garagendach **25**. Ich bin überzeugt, wenn alle **26** einen solchen Platz **27**, gäbe es viel weniger Probleme mit Drogen und Kriminalität. Unsere Kinder durften schon immer jeden heimbringen, auch übernachten war kein Problem. Ich sage „Hallo“ und lasse sie dann allein. Das **28** daran ist, dass ich die meisten Freunde von Anna dadurch schon **29** Kindheit an kenne. Wenn ich nicht wüsste, **30** sie sich trifft, wäre mir das nicht recht.

1 voll - (jugendsprachl.) sehr; 2 einen Bock bauen - (ugs.) etwas falsch machen

1B TEST

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

Seite: 2

Im folgenden Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die passende Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.

Die andere Seite

01	(A)		in ihrer	(B)		an ihrer	(C)		auf ihrer	(D)		von ihrer
02	(A)		wenn	(B)		als	(C)		dass	(D)		weil
03	(A)		wie	(B)		als	(C)		als auch	(D)		wie auch
04	(A)		lang	(B)		längst	(C)		langer	(D)		länger
05	(A)		weil	(B)		wenn	(C)		als	(D)		dass
06	(A)		verziehen	(B)		erzogen	(C)		erziehen	(D)		verzogen
07	(A)		worden	(B)		wurde	(C)		geworden	(D)		wird
08	(A)		ihrem	(B)		ihren	(C)		seinem	(D)		seinen
09	(A)		in der	(B)		in die	(C)		in dem	(D)		in denen
10	(A)		zu	(B)		weit	(C)		fern	(D)		an
11	(A)		ob	(B)		obwohl	(C)		weil	(D)		dass
12	(A)		Am meisten	(B)		Am besten	(C)		Am liebsten	(D)		Am wenigsten
13	(A)		den	(B)		das	(C)		die	(D)		der
14	(A)		anhält	(B)		erhält	(C)		aushält	(D)		enthält
15	(A)		An vielen	(B)		In vielen	(C)		In vieler	(D)		An vieler
16	(A)		Mann	(B)		Männer	(C)		Männern	(D)		Manns
17	(A)		sie	(B)		ihr	(C)		euch	(D)		ihnen
18	(A)		gelaunt	(B)		launisch	(C)		unlustig	(D)		verstimmt
19	(A)		an ihre	(B)		an meine	(C)		auf ihre	(D)		auf meine
20	(A)		ihr	(B)		uns	(C)		mir	(D)		ihm
21	(A)		an	(B)		von	(C)		über	(D)		aus
22	(A)		beschlosst	(B)		beschlossen	(C)		beschließen	(D)		beschloss
23	(A)		an ihr	(B)		auf ihr	(C)		in ihr	(D)		zu ihr
24	(A)		sehen	(B)		zu sehen	(C)		gesehen	(D)		ansehen
25	(A)		ausgebaut	(B)		verbaut	(C)		erbaut	(D)		abgebaut
26	(A)		jugendlichen	(B)		jugendliche	(C)		Jugendlichen	(D)		Jugendliche
27	(A)		hätten	(B)		waren	(C)		hatten	(D)		wären
28	(A)		gute	(B)		gut	(C)		Gut	(D)		Gute
29	(A)		von	(B)		seit	(C)		ab	(D)		in
30	(A)		aus wem	(B)		mit wem	(C)		wen	(D)		wem

1B TEST

Lehrerblatt

Lösung

Zeit: 20 Minuten

Im folgenden Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lies den Text und wähle für diese Stellen die passende Ergänzung (A) – (D). Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Markiere deine Antworten mit dem Piktogramm ✕.

Die andere Seite

Wie denken Eltern eigentlich über ihre Kinder? Und was empfindet in solchen Momenten die Tochter oder der Sohn?

Anna bewundert **01** an ihrer Mutter, dass diese gut Stress aushalten kann. Angelika findet, **02** dass ihre Tochter ähnlich **03** wie sie selbst ist.

Anna, 15 Jahre

Meine Eltern haben eine ganz gute Einstellung zum Weggehen. Natürlich will ich auch mal **04** länger weg als bis um Mitternacht. Manche von meinen Freundinnen dürfen länger, andere müssen schon eher heim. Sonst lassen mir meine Eltern viel Freiraum - auch, **05** weil sie selbst viel unterwegs sind.

Ich kann immer Freunde mit heimbringen, das ist kein Thema. Meine Eltern sind nicht so empfindlich, was die Lautstärke angeht. Meine Mutter ist sehr streng **06** erzogen worden. Ich bewundere an ihr, dass sie anders **07** geworden ist. Sie versteht sich voll gut mit meinen Freunden, das ist mir auch wichtig. Meine Mutter und ich erzählen uns ziemlich viel - von Papa oder ihren Kollegen oder von Problemen mit **08** ihrem Chef. Meistens dann, wenn wir uns **09** in der Küche was zum Abendessen machen. Mein Vater und mein Bruder essen im Wohnzimmer und schauen **10** fern.

Meine Mutter ist eine dominante Persönlichkeit. Manchmal ist sie auch zu sehr Grundschullehrerin. Manche Sachen erklärt sie zehnmal, **11** obwohl jeder sie schon beim ersten Mal verstanden hat. Sie lacht viel und gern. **12** Am meisten bewundere ich an ihr, dass sie **13** den ganzen Stress **14** aushält: mit ihrer Arbeit und mit meinem Bruder, der mehr Unterstützung braucht als ich. **15** In vielen Dingen bin ich wie meine Mutter. Wir sind beide selbstbewusst und dominant und haben bei **16** Männern und Klamotten den gleichen Geschmack.

Ich habe ein ziemlich gutes Verhältnis zu meinen Eltern. Ich habe **17** sie beide gern. Manchmal, wenn ich mies **18** gelaunt bin, lasse ich sie das vielleicht nicht genug spüren. Ich weiß nicht warum.

Angelika, 40 Jahre

Anna geht sehr gerne weg. Mein Motto ist: Leben und leben lassen. Wenn ich **19** an meine eigene Jugend denke, fällt es **20** mir leichter, Anna Freiheiten zu geben. Außerdem habe ich mir sehr früh Gedanken **21** über das Loslassen gemacht und **22** beschlossen: Anna soll selbstständig werden. Sie ist eine Führungspersönlichkeit, hat viele Ideen und kann gut organisieren. Ich finde es toll, dass sie so reif ist. Ich kann Vertrauen **23** zu ihr haben. Sicher, irgendeinen Bock baut jeder mal. Aber ich versuche, das positiv **24** zu sehen und mische mich nicht zu sehr ein.

Mein Mann und ich haben immer gesagt, wir wollen Raum für unsere Kinder schaffen. Einen Platz, wo sie sich aufhalten können und sich wohl fühlen. Einen Kellerraum hatten wir schon immer. Jetzt haben wir das Garagendach **25** ausgebaut. Ich bin überzeugt, wenn alle **26** Jugendlichen einen solchen Platz **27** hätten, gäbe es viel weniger Probleme mit Drogen und Kriminalität. Unsere Kinder durften schon immer jeden heimbringen, auch übernachten war kein Problem. Ich sage „Hallo“ und lasse sie dann allein. Das **28** Gute daran ist, dass ich die meisten Freunde von Anna dadurch schon **29** von Kindheit an kenne. Wenn ich nicht wüsste, **30** mit wem sie sich trifft, wäre mir das nicht recht.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
B	C	A	D	A	B	C	A	A	C	B	A	A	C	B
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
C	A	A	B	C	C	B	D	B	A	C	A	D	A	B

A. Bild/Bildgeschichte/Foto - Wertung: max. 25 PunkteVorbereitungszeit: **2 Minuten**Zeit für die Bildbeschreibung: **5 – 8 Min.**

Die Schüler haben **2 Minuten** Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei der „Bildbeschreibung“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 PunkteVorbereitungszeit: **2 Minuten**Zeit für die „Freie Rede“: **5 Min.**

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei der „Freien Rede“ - werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Wie können nur Eltern und Geschwister gute Freunde sein?

2. Hobby (Freizeit)

Es gibt so viel in unserer Freizeit zu tun, dass wir keine „Frei“-Zeit mehr haben.

3. Schule (Beruf)

Für Schule und Hausaufgaben brauchen Jungen und Mädchen von Montag bis Freitag täglich durchschnittlich eineinhalb Stunden. Wie viel brauchst du?

4. Natur (Umwelt)

Unsere Natur braucht dringend Hilfe. Helfen aber alle?

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Ich brauche keinen Freund. Ich komme ganz gut allein aus.

6. Reisen (Urlaub)

Eigentlich will ich nicht mehr mit meinen Eltern in den Urlaub fahren. Doch alleine fahren darf ich noch nicht.

7. Lesen (Lektüre)

Bibliotheken sind eine Möglichkeit, Literatur öffentlich zugänglich zu machen.

8. Medien /Unterhaltung

Meine Eltern sprechen mit mir regelmäßig über meine Erfahrungen im Internet.

9. Sport /Mode

zur **Mode**: Metallteile an Nase, Zunge, Lippe und Augenlidern sind nicht ungefährlich – meinen die Ärzte.

zum **Sport**: Immer mehr Sportler haben Probleme mit der Gesundheit – schadet der Leistungssport der Gesundheit?

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Das Essen in den Schulkantinen / in der Schulmensa ist in der Regel schlecht.

11. Stadt/Verkehr

Alle sind gegen Staus. Aber keiner möchte aufs Auto verzichten.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Wer meint, durch den Umzug aufs Land billiger leben zu können, irrt sich.

13. Gesundheit (Unser Körper)

Lieber den Krankheiten vorbeugen als später daran leiden.

1B

Bildgeschichte

Kennst du dieses Märchen? Was ist da passiert?



Olympiáda v nemeckom jazyku 24. ročník, 2013/2014

Kategória 1B Krajské kolo

Autorka: PhDr. Helena Hanuljaková

Korektor: Cornelia Kutscher

Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku

Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2014